Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

22 (19.2.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330019

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 2, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlott.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 22. Dienstag, den 19. Februar. 1878.

Rundschau.

— Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** erschien am 16. d. M. während der ersten Berathung des Etat, kurz vor 3 Uhr im Reichstage und nahm seinen altgewohnten Sitz am Bundesrathstische ein. Die ihm zunächst sitzenden Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen, um ihn zu begrüßen. Der Fürst sah sehr wohl aus. Er drückte dem Präsidenten des Reichskanzleramts, Hofmann, neben welchem er Platz nahm, die Hand und ging dann zum Präsidentenstuhle, wo er sich mit Forckenbeck längere Zeit unterhielt; ebenso unterhielt er sich eine Zeit lang mit Moltke, neben den er sich hinsetzte.

— Die **Doppelhochzeit** am Berliner Hofe ist die erste welche seit Einführung der Civilehe stattfindet und sich daher den veränderten gesetzlichen Verhältnissen anzupassen hat. Auf Grund des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874 müssen die Vermählungen der Mitglieder des königlichen Hauses und des hohenzollernschen Fürstenhauses von dem durch die königliche Anordnung zum Standesbeamten ernannten Minister des königlichen Hauses (jetzt Hr. v. Schleinitz) beurkundet werden. Da, wie angedeutet, dieser Fall noch nicht vorgekommen, so ist eine Bestimmung des Kaisers eingeholt worden, zu welcher Zeit am Vermählungstage der in Rede stehende civilrechtliche Act vorzunehmen, und welches Ceremoniell dabei zu beachten sei.

— In **Mainz** hat der englisch-russische Conflict bereits Wirkung auf dortige Geschäftsverhältnisse gehabt, indem der „Mainz. Anz." schreibt: Ein Weinhändler, der mit England seit langen Jahren Geschäfte macht, erhielt am 12. d. M. von einem sonst guten Kunden dort einen Chek als Bezahlung eines Rechnungsrestes und gleichzeitig den brieflichen Rath, seinen Wein fortan an die guten Freunde in Rußland zu verkaufen, da der betreffende Engländer keinen Wein mehr von einem Deutschen kaufen wolle.

— Acht englische Kriegsschiffe sind also — wie wir schon in der vor. Nr. meldeten — vor Konstantinopel eingetroffen. Die Türken haben dem Einlaufen dieser Schiffe eben so wenig einen Widerstand entgegengesetzt, wie sie die russischen Truppen aufhalten werden, die ja ebenso wie die englischen Schiffe in friedfertigster und freundschaftlichster Weise ihren Besuch angemeldet haben. Anfangs hieß es zwar, daß der Sultan in Folge dieser Ereignisse Constantinopel verlassen werde, diese Nachricht wird aber widerrufen. Sultan Abdul Hamid wird sich also geduldig seinem Schicksal ergeben und abwarten, wie Elephant und Walfisch sich mit einander verständigen. Bisher vertragen sich die beiden allerdings recht gut; denn kaum gibt es eine höflichere Antwort, als diejenige, welche Fürst Gortschakow per Draht an das englische Cabinet gerichtet hat. Das britische Cabinet, so erklärt Gortschakow, habe angezeigt, daß es im Begriff stehe, einen Theil der Flotte nach Constantinopel zu senden zum Schutz der Person und des Eigenthums britischer Unterthanen, deren Sicherheit nach den dem englischen Cabinet zugegangenen Nachrichten gefährdet sei. Rußland nun beabsichtige einen Theil seiner Truppen zeitweilig nach Konstantinopel genau zu demselben Zweck zu entsenden, mit dem einzigen Unterschied, daß der Schutz Rußlands, wenn nöthig, auf alle Christen ausgedehnt werde. Die englische und die russische Regierung würden somit eine Pflicht der Humanität erfüllen, die beiden gemeinsam eigen sei, und es könne dieser Act daher, da er seiner Natur nach ein friedlicher sei, nicht den Charakter gegenseitiger Feindseligkeit annehmen. Daß diese Höflichkeit dem englischen Cabinet wohlgethan habe, möchten wir bezweifeln.

So steht die Angelegenheit in diesem Augenblick; ob sie morgen, ja vielleicht schon in wenigen Stunden eine andere Gestalt angenommen hat, ist schwer zu sagen, da das Hämmern und Feilen in den Militärwerkstätten Englands, das Rüsten und Packen in den Kriegsarsenalen 2c. noch immer kein Beweis dafür ist, daß es überhaupt losgeht. England könnte alle diese Arbeiten vielleicht nöthig haben ohne einen russisch-englischen Krieg, da ja — wie wir unter „Thatsachen" der vor. Nummer mitgetheilt haben — die Wogen an den Grenzen von Britisch-Indien sehr hoch gehen.

— Das Conclave findet im Vatikan in **Rom** statt und nimmt am 19. Februar seinen Anfang. Wir können's abwarten, wer gewählt wird, mögen sich die Cardinäle selber den Kopf zerbrechen. Pius IX. hat für den neuen Papst gesorgt. Er hat aus den Geschenken und Peterspfennigen, die ihm aus aller Welt zugeflossen sind, ein eisernes Capital gebildet, dessen jährliche Rente 3½ Million Lire beträgt und das soll die Civilliste des Papstes werden. Es wird also auch der neue Papst die Pension von 3,225,000 Lire ablehnen, welche die ital. Regierung ausgesetzt hat, was die ital. Staatskasse nicht übel nehmen wird.

Correspondenzen und Notizen.

Ankunft der Großherzoglichen Familie in Berlin am 16. Februar Abends.

(Original-Correspondenz.)

Bevor noch der von zwei Lokomotiven gezogene Train in die geräumige Halle des Lehrter Bahnhofes einfuhr, hatte sich bereits auf dem hell erleuchteten Perron eine große Anzahl von Offizieren und Chargen des Kaiserlichen Hofes zum Empfang der höchsten Herrschaften eingefunden. Auf besonderen Wunsch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, fand ein officieller Empfang durch die bereits designirte Ehrenwache des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 nicht statt.

Das zahlreich versammelte Publikum wurde durch ein Piquet von Schutzleuten in respectvoller Ferne gehalten. Unter den Anwesenden bemerkte man Se. Durchlaucht den Prinzen Ysenburg, die Großherzl. Oldenb. Geheimräthe Selkmann und Jansen, den Kommandanten von Berlin, General-Lieutenant von Neumann, den Polizei-Präsidenten von Madai, Oberst von Grodzki, die in Berlin kommandirten Offiziere des Oldenb. Inf.-Regm. Nr. 91 und diejenigen anderer Regimenter, welche früher in Oldenburgischen Truppentheilen gestanden, sowie einige in Berlin auf Urlaub befindliche Offiziere des Dragoner Regiments Nr. 19.

Zum Ehrendienst waren kommandirt und anwesend die Generale von Rauch und von Drigalsky, der Kommandeur des Kürassir-Regiments Großherzog von Oldenburg, Oberst von Buddenbrock, der Kammerherr Graf von Wedell u. m. A.

In dem Kaiserzimmer des Bahnhofes hatten sich zu gleicher Zeit Se. Majestät der Kaiser, Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich Karl nebst Familie, sowie die zum Ehrendienst von der Frau Ober-Hofmeisterin des Königl. Hofes befohlenen Damen eingefunden.

Von genanntem Zimmer bis auf den Perron zum Halte-Punkt des Zuges waren breite Teppiche gelegt. Als das Pfeifen der Lokomotive die Ankunft des Zuges verkündete, begaben sich Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl mit den zum Ehrendienst anwesenden Damen und Herren auf den Perron.

Sobald der Zug hielt, trat Se. Königl. Hoheit der Großherzog, in der Uniform Höchstseines Kürassier-Regiments, aus dem Salon-Wagen und wurde zunächst von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen auf das Herzlichste begrüßt; die beiden hohen Schwiegerväter des Erbgroßherzoglichen Paares küßten sich zum Willkommen auf die Wangen. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz war Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin beim Aussteigen behülflich, der hohen Dame die Hand küssend; ebenso neigte sich der Prinz Friedrich Karl zum Handkuß.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog begrüßte die Königl. Prinzen auf das Herzlichste. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begaben sich sämmtliche Anwesende in der Suite der höchsten Herrschaften in das Kaiserzimmer.

Besonders innig bewillkommte hier Se. Majestät der Kaiser seine hohen Hochzeitsgäste und ließ sich darauf die Damen und Cavaliere des Oldenburgischen Hofes vorstellen. Der ungemein freundliche Empfang gab dem Ganzen einen sehr familiären Charakter und waren sichtlich die Oldenburgischen Herrschaften, namentlich Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin, auf deren Antlitz sich eine unverkennbare Freude wiederspiegelte, auf das Angenehmste berührt.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen hierauf in den mittlerweile in langer Reihe vorgefahrenen Kais. Hofwagen Platz und fuhren dann, von der harrenden Menge ehrfurchtsvoll begrüßt, über die Alsen-Brücke, Königs-Platz und Linden zum Königl. Schloß, woselbst die prachtvollen Räumlichkeiten, im hellsten Kerzenstrahle erglänzend, die hohen Oldenburger Gäste, deren Beziehungen zum Kaiserlichen Hause durch die Vermählung bald noch inniger werden sollen, aufnahmen.

* * *

— **Oldenburg** prangt heute, an dem für das Großherzogliche Haus wie für das ganze Land so bedeutungsvollem **18. Februar** in vollem Flaggenschmuck und herrlichsten Kaiserwetter. Mögen diese freundlichen Zeichen eine gute Vorbedeutung für das ganze Leben und Wirken der heute in Berlin vereinigten hohen fürstlichen Paare sein. Als drittes günstiges Zeichen neben der Volksliebe und der Huld des sonnenklaren Himmels mag der Name des Kalendertages glänzen: „Concordia". Möge diese Göttin der Eintracht den holden Paaren ein Geschenk auf den Traualtar legen, welches das Glück der Familie wie der Völker gleichmäßig zu begründen vermag: den stillen segensreichen Frieden!

* * *

— Se. Königl. Hoh. der **Großherzog** geruhten heute dem frühern Lehrer Sr. K. Hoh. des Erbgroßherzogs, Herrn Inspector Wiepken, den Titel „Director des naturhistorischen Museums" zu verleihen.

— Ferner wurden am 18. d. M. ernannt zu Hoflieferanten: S. Hahlo und C. Gieseler; zum Hoftapezier und Decorateur: A. Goldenstedt; zum Hoftischlermeister: H. Hippe. — Ein Zeichen der zufriedenstellenden Ausführung der zur Einrichtung der erbgroßherzoglichen Hofhaltung übertragenen Lieferungen und Leistungen.

* * *

Musik. Am 15. d. M. fand das 5. Hofcapell-Concert statt. Zwar glänzten in demselben nicht Sterne erster Größe, aber immerhin waren die Gaben, welche die in diesem Concerte auftretenden Solisten brachten, von Interesse. Herr H. Schöller, Opernsänger aus Bremen, sang mit vieler Routine und mit lebendigem, theilweise etwas forcirtem Ausdruck die Arie „Nein! länger trag ich nicht die Qualen" aus der Oper „Freischütz" von C. M. v. Weber, dann die Arie „Bande der Freundschaft fessele uns Beide" aus Mozarts Oper „Don Juan", zuletzt Lieder von Schumann, letztere leider mit einigen tonischen Schwebungen. Herr Hofmusiker Schärnack von hier trug das viel bekannte Concert von de Beriot mit virtuosenhafter Geschicklichkeit und musikalischer Empfindung vor. Beide Solisten erwarben sich den Beifall des Publikums. Das Orchester brachte zwei Ouverturen, die beliebte sogenannte Melusinen-Ouverture von Mendelssohn und die Ouverture „Waldmeisters Brautfahrt", von Fr. Gernsheim. In letzterem Werke scheint der Aufwand

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

der Blechinstrumente dem geistigen Inhalte gegenüber etwas zu reich zu sein. Zum Schluß brachte das Orchester die herrliche, leicht verständliche und durch die reichliche Tonmalerei allgemeines Interesse erweckende Pastoral-Symphonie (Nr. 6) von L. v. Beethoven. Der Vortrag war diesmal, namentlich in Bezug auf die „Scene am Bach", belebter und gewährte selbst dem durch die vorangegangenen Gaben schon ermüdeten Hörer reichen Genuß.

* * *

— Die bisher stattgehabten **Maskenbälle** haben den Betheiligten, wie man hört, in jeder Beziehung hohe Befriedigung gewährt. Der älteste unserer bürgerlichen Clubs, die „Vereinigung" brillirte am Freitag Abend mit einer ebenso nobel ausgeführten wie sinnig arrangirten Maskerade, bei welcher der von zwölf jungen, reizend in Weiß costümirten und draperirten Damen ausgeführte „Elfentanz" den Glanzpunkt des Abends bildete.

Der Club „Stadt u. Land" hat unter J. Wätjens gastlichem Dache seine erste Probe auf diesem Gebiet mit Erfolg und zum Ergötzen seiner zahlreichen Mitglieder bestanden und wird heute Abend, zur Feier des Tags, die Gesellschaft „Frohsinn" im Lindenhof ihrem Alter und Namen gleichfalls alle Ehre machen. Die Uebrigen folgen würdig nach.

* * *

— Während der bevorstehenden **Hoffestlichkeiten** glaubt Herr Juwelier und Goldarbeiter Brinkmann aus Bremen im Interesse des Publikums zu handeln, wenn er während der Zeit vom 26. d. M. bis zum 1. März ein Lager der elegantesten, modernsten und geschmackvollsten Arbeiten seines Faches im Hotel zum „Neuen Hause" zu Oldenburg zum Verkauf aufstellt. Es wird schon im Voraus auf diese reichhaltige Ausstellung aufmerksam gemacht.

* * *

— Das jetzt im vordern Zimmer des Gasthauses von D. Hülsebusch am Markt ausgestellte, aus zahlreichen interessanten Präparaten in getrennten Gläsern bestehende **mikroskopische Aquarium** ist dem größern Publikum durch eine bedeutende Herabsetzung des Eintrittspreises noch zugänglicher gemacht und haben wir aus eigener Anschauung die Ueberzeugung gewonnen, daß hier in bequemster und vollkommenster Weise eine Menge dem gewöhnlichen Auge verschlossener Naturwunder und interessanter Einzelheiten des Naturlebens unserm erstaunten Blick aufgeschlossen wird. Jedes einzelne Glas enthält einen fesselnden Gegenstand, und der im Winterschlafe liegende Frosch mit der Bloslegung seines Blutumlaufs, wie die in mehreren Gestaltungen in 3—4 Zoll Länge sich präsentirende Trichine gewähren allein eine so fesselnde Studie, daß das billige Entré gar nicht dagegen in Betracht kommt. Schon der Gedanke, letzteres Vieh nicht in den Gedärmen oder Muskeln zu haben, ist für den Beschauer einen Thaler werth. Versäume Keiner, sich davon zu überzeugen!

* * *

— **Schändlicher Baumfrevel**. Die am Rummelwege zur Zierde und zum Schutze gegen Sonne und Wind am Sonnabend der verflossenen Woche gepflanzten jungen Tannen, fand man am Sonntag Morgen zum großen Theil von frevelhafter Hand wieder ausgerissen und zur Seite geworfen, auch sind in derselben Nacht einige der am Wege nach Bloherfelde stehenden jungen Eichen in Armsdicke bis zur Hälfte ihrer Höhe abgeschält und verdorben. Wenn es der eifrig forschenden Polizei gelingen sollte, die bösen Buben, welche diese Frevelthat vollbracht, ausfindig zu machen, so wäre der Wunsch aller Leute erfüllt, welche nicht zu den Vandalen gehören.

* * *

* Der Schmiedemeister **Feldhus** nebst Frau in Ekern bei Zwischenahn feierte am 15. Febr. d. J. ihre goldene Hochzeit. Von nah und fern hatten sich viele Gäste eingestellt, um das Jubelpaar zu beglückwünschen. Im Kreise von 6 Kindern und ebenso vielen Schwiegerkindern nebst zahlreichen Enkeln und Enkelinnen war es dem ehrwürdigen Greisenpaar vergönnt, noch in voller Rüstigkeit dieses seltene Fest zu feiern. Unter andern Feierlichkeiten führten sämmtlich versammelte Gäste den Jubelgreis bei einer Tour der Polonaise in die Schmiede, um seinen mit Epheu geschmückten Ambos herum, auf welchem er über ein halbes Jahrhundert so manchen wuchtigen Schlag geführt hatte. Hier war sein durch unverdrossene Arbeitsamkeit geweihter Platz, wo er in guten und bösen Zeiten im Schweiße seines Angesichtes zur allgemeinen Zufriedenheit für beinahe zwei Generationen seines Dorfes gearbeitet hatte, um für sich und seine Familie das tägliche Brod zu beschaffen.

Nun aber, am Feierabend seines Lebens, vom langen Schaffen ermüdet, legte er den Hammer in die kräftigen Hände seiner Söhne und Enkel, um in ungestörter Ruhe die Früchte seines Fleißes zu genießen.

Möge ihm dieses an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin im Kreise seiner zahlreichen Familie noch recht lange vergönnt sein!

— Wir berichteten kürzlich von einem in **Weener** vorgekommenen seltenen Ereigniß, nämlich von einem ziemlich bedeutenden Gelddiebstahl, der in einem Hause vorgekommen war, das von seinen Bewohnern (der Mann ist Steuerheber) eine Zeit lang verlassen und in dessen Stube der Schlüssel zu dem das Geld enthaltenden Pulte ganz bequem auf dasselbe gelegt war. Vorher hatte die Hausfrau sich mit Färben von Kleiderzeug beschäftigt und mit ihren die frische Farbe leicht übertragenden Fingern mehrere Gelder empfangen und zu dem übrigen in's Pult gelegt. Am andern Tage nach dem Diebstahl erscheint aus dem benachbarten Bunde ein würdiges, im besten Ruf stehendes Brüderpaar, um Gelder zu bezahlen und man findet unter diesen Stücke mit von blauer Farbe herrührenden Flecken, was zur sofortigen Verhaftung der höchst peinlich überraschten Leute führte, die von Allen, die ihre Rechtschaffenheit kannten, aufrichtig beklagt und in der öffentlichen Meinung durchaus von Schuld freigesprochen wurden. Sie haben endlich auch die moralische Genugthung gefunden, leider nach langer unverdienter Kränkung, denn erst heute meldet man Folgendes aus Weener: „In unserm Nachbarorte Bunde war's gestern ungewöhnlich rege. Kopf an Kopf stand da die Menge am Bahnhofe, mit Spannung den von hier kommenden Nachmittagszug erwartend. „Was ist denn hier los?" fragt ein Schaffner, indem er die Coupéthüren öffnet. Da steigen zwei Männer aus, ganz unscheinbare Menschen, und ein vielstimmiges donnerndes „Hurrah!" empfängt die — aus der Haft entlassenen und des Verdachts glänzend entlasteten Gebrüder G. Es war eine rührende Scene, als die Frau den Gatten und Vater wieder umarmen durfte und welch' ein beseligendes Gefühl mag es für den Schmied G. gewesen sein, als man ihn und seinen Bruder unter Vorangang der Fahnen schwenkenden Schuljugend im Jubel nach Hause brachte! Und welch' ein Kontrast zwischen der Verhaftungsscene und der Befreiungsstunde! — Genug, das hohe Bewußtsein der Unschuld und der Jubel des Volkes läßt gewiß die trüben Tage auf Momente vergessen, wozu eine Geldunterstützung milder Geber in Bunde beitragen wird. Ehre den wackern Männern, die des leidenden Mitbürgers gedachten!"

* * *

Zwischenahn. Dienstag, den 12. Februar, hatte der Herr Schriftsteller J. Voges die Freundlichkeit, die Mitglieder des hies. Kriegervereins zu einem Vortrag einzuladen, und zwar ohne Eintrittsgeld zu nehmen. Nichtvereinsmitglieder hatten gegen Erlegung eines gelinden Eintrittgeldes Zutritt zur Versammlung, die zahlreich besucht war. Der Vortrag des Hrn. V. war höchst interessant und ansprechend. Hr. V., ein weitgereister Herr nach Norden hin, trug zuerst über Lappland, dann einen Bericht über die letzten Nordpolarexpeditionen und zum Schluß drei Nordische Märchen vor. Der Vortrag gefiel nach jeder Richtung hin und würde es den verschiedenen Kriegervereinen zu empfehlen sein, den Hrn. Voges zu einem Vortrag im Verein zu veranlassen.

— Die Gründung des Dorfes Z. zur Ortsgemeinde ist von Seiten des Staatsministeriums, Departement des Innern, genehmigt.

* * *

Mollbergen. (N. Ztg.) Für Hengsthalter können wir das gewiß seltene Vorkommniß mittheilen, daß kürzlich auf einer Auction in Peheim ein Hengst für den unerhörten Preis von — 10 Reichsmark öffentlich und meistbietend versteigert worden ist. Derselbe stammte aus dem Gestüte des Roßhändlers G. R. daselbst.

— Trotz der nichts weniger als günstigen Zeitverhältnisse drängt man sich hier seit Neujahr zahlreicher denn lange zum Ehestande heran. Am vorigen Sonntage wurden sogar 6 Paare proclamirt, eine für unsere kleine Gemeinde gewiß anständige Zahl: und das dicke Ende soll nachfolgen.

* * *

Cloppenburg. Die Thierschau für den Kreis Cloppenburg, (Amt Löningen, Amt Friesoythe und Essen), die seit ihrem Bestehen stets in Cloppenburg abgehalten wurde, wird in den nächsten Jahren dadurch eine Aenderung erfahren, daß die Landw. Vereine in Lastrup, Löningen und Essen, nachdem sich auch in ersterem Orte ein landwirthschaftlicher Verein gebildet hat, beschlossen haben, für sich eine Thierschau abwechselnd in einem der genannten drei Orte abzuhalten. Die Thierschau in Cloppenburg wird dadurch um ein Bedeutendes verlieren, wenn auch ihr Fortbestehen dadurch keineswegs ernstlich gefährdet wird, wie pessimistische Stimmen behaupten, denn diese bleibt jetzt fast ganz auf das Amt Cloppenburg beschränkt, da Friesoythe bisher nur ein geringes Contingent stellte, überhaupt die Betheiligung an derselben in den letzten Jahren eine keineswegs rege zu nennen war. Die Spaltung ist und bleibt im Interesse der guten Sache sehr zu bedauern. Sollte man nicht hier auch besser gethan haben, dem Beispiele der Landwirthschaftlichen Vereine in Vechta, Lohne, Damme und Dinklage zu folgen?

Brake. Was Ausdauer und fester Wille vermag, bewies vor einigen Tagen ein Schiffsjunge von einem hier in der Weser am Harriersande liegenden Schiffe, indem er wegen schlechter Behandlung über Bord sprang und dem diesseitigen Ufer zuschwamm, welches er auch glücklich erreichte. Da die Weser hier eine gehörige Breite besitzt, so war dies ein Wagestück, welches dem noch sehr jungen Burschen so leicht nicht nachgemacht werden wird. Anstatt der Prämie, die für diese Leistung hätte ausgegeben werden sollen, wurden dem Jungen polizeiliche Unannehmlichkeiten zu theil.

— Tag für Tag kommen hier Kähne, sowie ganze Waggonladungen mit Tabak an, welche in eigens dazu errichteten Schuppen und gemietheten Stall- und Bodenräumen untergebracht werden.

— Handel und Schifffahrt liegen hier stockstill und Kaufmann und Handwerker klagt über schlechte Zeiten. Hoffentlich wird's bald besser, sonst hätte man sich die Vergrößerung des Hafens ersparen können.

Leer. Nachdem die Erfahrungen in Bezug auf die Herstellung längerer unterirdischer Telegraphenlinien entschieden als günstig bezeichnet werden können, ist u. A. folgende weitere Linie in Aussicht genommen: im Anschluß an das zwischen Berlin und Hamburg verlegte Kabel: ein Kabel mit sieben Leitungsadern von Hamburg über Bremen, Oldenburg nach Emden, mit einer Abzweigung von Oldenburg nach Wilhelmshaven, letztere vermittelst eines vier Leitungsadern enthaltenden Kabels. Die Gesammtkosten dieser Anlage sind auf 1,849,000 Mk. zu veranschlagen.

(Ems- u. L.-Ztg.)

* * *

— Aus **Melle** schreibt das dortige „Kreisbl.": Unser Bürgermeister ist am Montag von dem Obergericht zu Osnabrück wegen Beleidigung des hiesigen Gastwirths Niermeyer zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt. Die „Osn. Ztg." bemerkt dazu: dies wäre nun bereits das achte Mal, daß Herr Jäger wegen Beleidigung bestraft ist, und soll die Summe der gezahlten Strafen bereits 1080 M. betragen. Schade, daß diese Gelder nicht in unsere Stadtcasse fließen, dann würde unsern Bürgern durch die von ihrem Oberhaupte begangenen Beleidigungen wenigstens die Communalsteuer erleichtert.

* * *

Delmenhorst. Nach dem hies. „Kreisbl." hielt am Mittwoch Herr Oberlehrer Dr. Meyer aus Oldenburg im landwirthsch. Verein eine Vorlesung über Hühnerzucht, mit Bezugnahme auf die mangelhafte Buchführung über Fleisch und Eier der Hühner. Man müsse die Hühner nicht sich selbst überlassen, wie das in Deutschland fast überall geschehe, sondern ihnen mehr Pflege und Aufmerksamkeit widmen, um dann ebenso günstige Resultate zu erzielen, wie in Frankreich und England. In Deutschland schenke man in der Geflügelzucht nur der Gänsezucht eine größere Beachtung, namentlich in Pommern, was auch zu solchen Erfolgen geführt habe, daß jene Länder dann nicht mit uns concurriren könnten. Beim Huhn kommt es darauf an, in möglichst kurzer Zeit viel Eier, Fleisch und Fett zu gewinnen. Der Eierstock eines Huhnes zähle 500 bis 700 Eier. Das Huhn lege bis zum 8 Jahre, lege dann aber nur noch einzeln ein Ei. Nun komme es darauf an, daß der Eierstock in wenigen Jahren durch Eierlegen ausgenutzt werde. Unser Landhuhn lege jährlich 70 bis 80 Eier, meistens in nur recht mäßiger Größe. Referent zählte dann eine Anzahl Hühner auf, die bedeutend ergiebiger seien und die jährlich 120 bis 160 große Eier legten. Für unsere Gegend empfahl er Italiener, die in Deutschland seit langer Zeit als Landhühner einheimisch seien u. s. w.

Nach vielfachen Experimentiren mit fremden Hühnern hat man sich in den vielen Fällen immer wieder mit dem Huhn befreundet, das die Natur in unserm Klima ausgebildet hat.

* * *

Arbeitsmarkt. In Dänemark ist, wie der „Gewerkverein" berichtet, die Arbeitslosigkeit sehr groß, namentlich haben Maschinenarbeiter, Schmiede, Maurer, Cigarrenmacher und Maler wenig zu thun, auch an Schumachern und Zimmerleuten ist Ueberfluß. In einer kürzlich zu Kopenhagen veranstalteten Versammlung wurde die Regierung angegangen, die genehmigten Staatsbauten sofort auszuführen und einige Creditkassen zu errichten.

In England leidet die Eisenindustrie — wie bei uns an Ueberproduction. Obwohl viele Hochöfen ausgeblasen wurden, so wachsen doch die Vorräthe immer mehr. In Glasgow lagern jetzt 170,000 Tonnen, 726 mehr als in voriger Woche.

Als kennzeichnendes Merkmal für den Stand der Dinge in Nordamerika berichtet die Chicagoer Handelszeitung, daß sich in Pittsburg in Folge einer Zeitungsanzeige, worin ein Buchhalter gesucht wurde, binnen 24 Stunden 113 Applikanten für den Platz meldeten. Einige Wochen später suchte derselbe Mann auf demselben Wege einen Arbeiter für seine Farm und es meldeten sich blos 8 Personen. Hätte er ein

Landesbibliothek Oldenburg

Dienstmädchen verlangt, so würden sich vielleicht kaum drei gemeldet haben.

Merkwürdige Ergebnisse hat eine Submission der Oberschlesischen Bahn auf 35 Locomotiven geliefert. Sigl in Wien hatte 4700 M. und bei Tenderlocomotiven 5000 M. weniger geboten, als die billigste Fabrik im Zollverein. Die Bahn schrieb deshalb eine neue Bewerbung aus, auf welcher die Preise um 1700—4000 M. niederer waren, die sächsische Maschinenfabrik schlug sogar um 12,000 M. ab!

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Februar 25, Montag. Anz.-Nr.

O.-Ger. Varel. Fuhrmann Diedr. Herm. **Meyer** zu Sillenserpalz. Concurs. 7

Amtsger. Westerstede. Anbauer Friedr. **Albers** oder **Alberts** zu Hoheliet, Verk. seiner Immobilien, Art. 70 der Gem. Westerstede. Conv. 8

Amtsger. Varel. Johann Gerhard **Theilen** zu Obenstrohe. Verk. von etwa 4 Are Land. Art. 746. Conv. 10

Amtsger. Jever. Die Erben des Gastwirths Christian Friedrich **Bargen** zu Hohenkirchen. Verkauf des im Nachlasse befindlichen, mit Kruggerechtigkeit versehenen Besitzthums. Art. 265 Gem. Hohenkirchen. Conv. 8

Amtsger. Vechta. Ehefrau des Wirths Friedrich Julius **Beckmann** geb. Endemann zu Bakum. Verk. der „Wilms-Stelle" zu Deindrup. Conv. 11

Februar 26, Dienstag.

Amtsger. Oldenburg. Architekt Carl **Spieske** zu Oldenburg. Verkauf von Haus und Garten an der Moltkestraße in Oldenburg. Art. 1926. Conv. 9

das. Mortification von Ingrossaten auf den Proprietair, früher Kahnschiffer **H. Schumacher** zu Oberhammelwarden. 9

das. Tischlermeister Theodor **Wulf** zu Oldenburg. Verk. eines Hauses an der Mottenstraße. Art. 363. Conv. 9

das. Wittwe des Joh. Diedrich **Lüschen** aus Achternholte, Marte Florentina geb. de Matter zu Leiden. Verkauf der Brinksitzerei „Benthalm" zu Achternholte. Conv. 10

das. Brinksitzer Friedrich **Röben** zu Nadorst Erben, dann Oltmann Gerhard **Ahlers** Erben, nunmehr Hillena **Röben** und Wittwe **Kortlang** zu Nadorst, Verkauf der Brinksitzerei, Art. 751 Landgem. Oldenburg. Conv. 11

Amtsger. Delmenhorst. Brinksitzer Joh. Diedr. **Heinken** zu Varrel. Verk. der Grundst. unter Art. 52 der Gemeinde Stuhr. Conv. 9

das. Maurermeister Joh. Friedr. **Kellermann** zu Delmenhorst. Verk. eines Bauplatzes auf der dortigen Koppel. Conv. 9/21

Amtsger. Varel. Färber Gerhard **von Harten** zu Zetel. Verkauf der Immobilien, Art. 90 der Gem. Zetel. Conv. 11

Februar 27, Mittwoch.

O.-Ger. Oldenburg. Brinksitzer Franz Christian **Kolwes** zu Hude. Concurs. 19

Amtsger. Delmenhorst. Erben des Gastwirths **Brandt** in Delmenhorst. Verkauf von Grundstücken. Conv. 12

Amtsger. Varel. Bäcker und Brinksitzer **Lamken** zu Grabstede. Verk. von Grundstücken, Art. 629 Gem. Bockhorn. Conv. 11

das. Dr. med. **Groß** zu Brake und dessen Ehefrau geb. Kimme. Verk. von Grundstücken Art. 462 und 373 Gem. Bockhorn. Conv. 11

Februar 28, Donnerstag.

Amtsger. Stollhamm. Erben des (1868 verstorbenen) Arbeiters und Köters Carsten **Oldenburg** zu Großwürden. Verk. der im Nachlasse befindl. Köterei, Art 84 Gem. Eckwarden. Conv. 8

das. Maurermeister Anton **Hagemann** zu Tossenseraltendeich, jetzt zu Gestemünde, und Ehefrau geb. Jürgens. Verkauf einer Köterei. Art. 68 Gem. Tossens. Conv. 12

das. Bäcker Hinrich Ludw. Th. Ed. **Ahrens** zu Stollhammerahndeich, später zu Berne. Verk. der Köterei. Art. 164 Gemeinde Stollhamm. Conv. 12

März 2, Sonnabend.

Amtsger. Stollhamm. Schlengenarbeiter E. B. H. **Grote** zu Eckwarden und die Erben seiner weil. Ehefrau geb. Meyer. Verkauf der Köterei zu Feldhauserdeich, Art. 81 der Gem. Langwarden. Conv. 15

das. Wittwe des Bernhard Wilh. **Meenzen** geb. Peeken zu Burhave. Verkauf ihrer Besitzung, Art. 59 der Gem. Burhave. Conv. 15

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde Oldenburg wurden vom 7. bis 13. Februar:

Getraut: A. Stadt: Wilhelm Hermann Karl Drawin, Barbier hies., und Christine Elise Reelfs geb. Bohlken hies., Mottenstr. Hermann Friedrich Hullmann, Rentner hies., und Johanne Friedrike Felbhausen, Milchstr. — B. Landgemeinde: Keine.

Getauft: A. Stadt: Georg August Christian Bartholomäus, Nelkenstraße. Aug. Martin Rüscher, Bürgerfelde. Karl Heinr. Diedrich Brüggemann, Achternstraße. Erich August Wilhelm Pophanken, Langestr. Pauline Caroline Helene Drieling, Haarenstr. Erna Amanda Valeska Hermine Eugenie Humke, Donnerschweerstr. Emma Helene Marie Stammer, Langestr. Marie Caroline Lubach, Haareneschweg. Friedr. August Emil Günther, Bürgerfelde. — B. Landgemeinde: Amalie Johanne Friederike Caroline Albers, Eversten. Gerh. Hinrichs, Bloherfelde. Karl Heinr. Meyer, Eversten. Anna Margar. Meyer, Wahnbeck. Meta Helene Schellstede, Ipwege. Diedrich Joh. Ludwig von Häfen, Ofenerfelde. Hinrich Mohrmann, Etzhorn.

Beerdigt: A. Stadt: Johann Herm. Karl Renke, Schneider, Abraham, 55 J. 5 M. 5 T. Johann Diedrich Anton Ohlhoff, Dienstknecht aus Bloherfelde (Hospital), 14 J. 10 M. 22 T. Anna Margarete Theilen, Staustr., 59 J. 2 M. 21 T. Herm. Dicke, Arbeiter, Bürgerfelde, 35 J. 2 M. 21 T. Marie Elisab. Katharine Münnich, Schüttingstr., 2 J. 2 M. 20 T. Louis Karl Meiners, Gaststr., 5 M. 29 T. Louise Sophie Elisabeth Wulf geb. Wente, Mottenstr., 32 J. 9 M. 4 T. Anton Christ. Karl Hemerling, Glasermeister, Schloßplatz, 71 J. 10 M. 7 T. Elisabeth Henriette Amalie Wehlau geb. Wessels, Theaterwall, 58 J. 9 T. Martha Gretchen Anna Onken, Stau, 8 M. 4 T. August Friedrich Kiesewetter, Dr. phil., Poggenburg, 72 J. 1 M. 22 T. — B. Landgemeinde: Heinrich Friedrich von Necken, Ipwege, 8 M. 23 T. Ehefrau Anna Elisabeth Kleene geb. Mangels, Ofenerfelde, 59 J. 10 M. 15 T.

Marktpreise.

Rocken, 25 Liter 2 M. 40 S.
Gartenbohnen, Liter 35 S.
Erbsen à Liter 25 S.
Buchweizen, 25 Liter, 2 M. — S.
Kartoffeln 25 Liter 1 M. 20 S.
Butter à 1/2 K., Waage 80 S., Markt 80—90 S.
Schinken, geräuchert 70 S.
Speck, ger., 1/2 K., 65 S.
Eier à Dutz. 60 S.
Schweinefleisch 50 S.
Rindfleisch 55 S.
Kalbfleisch 25—40 S.
Mettwurst 60 S.

Einladung.

In der Methodistenkirche, Gottorpstr. 10, werden vom 10.—24. d. M. jeden Abend Versammlungen gehalten werden. An Wochentagen beginnen dieselben 8 Uhr und an Sonntagen, wie gewöhnlich, 7 Uhr Abends. Die religiösen Uebungen werden in Ansprachen von verschiedenen Predigern und Gesangvorträgen bestehen.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Oldenburg. Der Steindrucker **A. Wehlau** hies. beabsichtigt, sein an der Ecke der Nelkenstraße in der Nähe der Infanterie-Caserne belegenes **Wohnhaus** mit Gründen, zu jedem Geschäfte passend, mit Antritt zu Mai oder November d. J. zu einem billigen Preise zu verkaufen und wollen Kaufliebhaber sich baldigst an mich wenden.

W. Fischbeck, Rechnstllr.

Apen. Die Wittwe des weiland Köters **Joh. Gerdes** zu **Apen** läßt am

Montag, den 11. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

1 güste Kuh, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug mit Wägel, 2 Eggen, Ochsengeschirr, 1 Schneidelade, 2 Sensen, 2 Sichel, 2 Hacken, Spaten, Hartspitt und Hammer, 1 Quantität Kartoffeln, 3000 Kilo Heu, Stroh, 12 Scheffelsaat grünen Rocken; ferner 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 2 Koffer, 2 Kisten, 1 Tisch, 2 eis. Töpfe, 1 Backtrog, 1 Spinnrad, mehrere Blech- und Zinngeräthe, 1 Schweinblock und viele sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Sodann will Wittwe Gerdes nach beendigtem Verkaufe:

das Wohnhaus, zur Hälfte, und etwas Gartenland, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

J. W. Zeller.

Immobilverkauf.

Westerstede. Die Wittwe des weil. Halbköters **Christian Carstens** zu **Gießelhorst** für sich und als Vormünderin ihrer Kinder, sowie der Mitvormund, Haussohn Gerh. Theilen daselbst, beabsichtigen die von dem weil. Erblasser nachgelassene, zu Gießelhorst belegene Halbköterei, bestehend aus:

einem Wohnhause nebst Schweinekofen und Brunnen, sowie 8 ha. 07 a. 08 qm. Garten- und Bauländereien, alles in einer Fläche belegen,

unter der Hand zu verkaufen.

Der Unterzeichnete wird am

Sonnabend, den 23. Februar d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

in Wilken Wirthshause zu Gießelhorst anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

Luers, Rechnstllr.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmannn **D. zur Loye** zu **Klein-Garnholz** läßt am

Freitag, den 1. März d. J.,

Nachm. 1 Uhr,

1 zweijährige schwarze Stute,
2 do. Wallachen,
1 Hengstenter,
6 tiedige Quenen,
10 Ferkel — 3 Monate alt —
1 Staubmühle, 2 doppelläufige Jagdflinten,

sodann:

ca. **150 Eschen auf dem Stamm,** für Tischler und Drechsler passend

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause.

Heinje.

Berichtigung.

Zwischenahn. Der Verkauf für die Wittwe des weil. Anbauers **J. H. Meirose** zu **Kaihausermoor** findet nicht, wie annoncirt am 2. März, sondern Umstände halber am

Montag, den 4. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr.

statt.

Heinje.

A. Volber & Co.

Caffee-Surrogat-Fabrik in Braunschweig.

Gegenüber der leider so häufigen Verfälschung von Nahrungsmitteln, die sich in neuerer Zeit auch auf unsere Branche geworfen hat, halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß wir seit dem Bestehen unseres Etablissements die größte Aufmerksamkeit darauf gerichtet haben, unsere

Caffee-Surrogate

nur in allerbester, streng reell fabricirter Waare in den Handel zu bringen.

Das jedem Packete unseres Amerik. Caffee-Mehls beigefügte Attest des Herrn Dr. Otto beweist allerdings zur Genüge, das unser Caffee-Mehl durchaus keine der Gesundheit schädlichen Substanzen enthält, nichtsdestoweniger glauben wir doch **den Wünschen des consumirenden Publikums zu entsprechen,** wenn wir nicht allein das vom Herrn Dr. Otto attestirte Caffee-Mehl, sondern auch **unsere sämmtlichen** Caffee-Surrogate **unter regelmäßige Controle** der hiesigen, auch Seitens der Braunschweigischen Handelskammer vereidigten Handels-Chemiker

Herren Dr. R. Frühling & Dr. Julius Schulz

stellen, deren betr. **Attest** wir hier wörtlich wiedergeben:

„Auf speciellen Wunsch der hiesigen Firma A. Volber & Co. haben wir es übernommen, die von derselben unter dem Namen **„Caffee-Mehl"** und **„Gesundheits-Caffee"** fabricirten Caffee-Surrogate einer regelmäßigen Controle in Bezug auf ihre Reinheit und Zusammensetzung zu unterwerfen.

Die von uns ausgeführte Untersuchung der Caffee-Surrogate obengenannter Firma hat ergeben, daß dieselben **keine gesundheitsschädlichen** Bestandtheile oder sonst ungehörige Ingredienzien enthalten, und können wir nach stattgehabter Kenntnißnahme der Fabrikation constatiren, daß die qu. Fabrikate lediglich aus **reinen, guten** und **nahrhaften Rohstoffen** dargestellt werden.

Wir bestätigen zugleich, daß wir von den Herren A. Volber & Co. behufs Ausübung der obenerwähnten Controle ermächtigt worden sind, die betr. Fabrik-Räume jederzeit betreten zu können."

Die vereid. Handels-Chemiker:

Dr. R. Frühling & Dr. Julius Schulz.

Mit Recht können wir das Caffee-Surrogat **„Caffeemehl"** als besten, gesundesten und zweckentsprechendsten Zusatz zum Indischen Caffee empfehlen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Die Herren Actionäre werden hiedurch zu der

Dienstag, den 12. März 1878, Nachmittags 4 Uhr,

im Casino zu Oldenburg stattfindenden

sechsten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen. — **Tagesordnung:**

1) Erstattung des Jahresberichtes,
2) Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Gewinnes in Gemäßheit der §. §. 28 und 38 der Statuten,
3) Entlastung der Direction, event. Wahl von 3 Revisoren (§. 36 der Statuten),
4) Wahl von 2 Mitgliedern für den Verwaltungsrath.

Die Herren Actionäre, welche an den Berathungen bezw. Abstimmungen der bevorstehenden Generalversammlung theilnehmen wollen, haben in Gemäßheit des auch auf unseren Actien abgedruckten §. 29 der Statuten über den Besitz von Actien durch Deponirung derselben ohne Couponsbogen, oder durch Hinterlegung von Actiendepotscheinen der Deutschen Reichsbank bis

spätestens den 9. März, Abends 6 Uhr,

in Oldenburg bei unserer Kasse, in Brake, Wilhelmshaven und Osnabrück bei unseren Filialen sich auszuweisen.

Oldenburg, den 16. Februar 1878.

Der Verwaltungsrath der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Johannes Schaefer, Vorsitzender.

Sonnabend, den 2. März c., Mittags 12 Uhr, findet der öffentliche Verkauf der zur Concursmasse des Korbmachers Ed. Hallerstede gehörigen Immobilien (Staustraße 28) im Obergerichtsgebäude statt. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Dr. Hoyer.

In Concurssachen wider Brinksitzer H. F. Mehrens findet am Dienstag, den 19. d. Mts. der öffentliche Verkauf der zur Masse gehörigen, zu Bloherfelde belegenen Immobilien statt. Der Zuschlag erfolgt unbedingt.

Dr. Hoyer.

Zinkweiss.

Von der Société anonyme de la Vieille Montagne wurde mir heute der Verkauf von Zinkweiß und Silicat übergeben, und werde ich daher fortwährend großes Lager davon halten; Reflectanten ersuche ich sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen.

Bremen, 15. Febr. 1878.

Conr. Kellner.

Wichtig für Restaurateure!

Orchestrions

in allen Größen empfiehlt unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen. Als Fabrikant und Vertreter berühmter Fabriken sichert die größten Garantien zu

Albert Dilger, Ferdinandstr. 20 in **Hannover.**

Annoncen

für alle Zeitungen u. Fachblätter besorgen prompt und billig

Haasenstein & Vogler,

HAMBURG.

Junge Mädchen, die sich im Haushalt und in geselliger Beziehung, sowie in anderen Fächern auszubilden wünschen, finden sehr angenehmen Aufenthalt und liebevolle Fürsorge in einer höheren Beamtenfamilie zu **Hannover**. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten sub. Chiffre Ho. 235 a an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Hannover.**

Junge Damen und **Kinder**, w. d. Schulen u. d. Seminar i. Hannover bes., u. z. ihrer Ausbild. dort wohnen w., f. freundl. Aufn. bei e. Dame. Pens.-Preis mäßig. Gute Refer., Haus m. Gart. in ges. u. ang. Lage. Gef. Anfr. bes. die Ann.-Exped. von **Haasenstein & Vogler in Hannover** sub. Chiffre Ho 236 a.

Kurhaus Zwischenahn.

Sonntag, den 24. Februar:

Großer Maskenball,

verbunden mit Cotillon und scherzhaften Aufführungen.

Anfang 7 Uhr.

Herrenkarten à 2 ℳ., Damenkarten à 1 ℳ., sowie Zuschauerkarten zum Orchester à 50 ₰ sind jetzt beim Unterzeichneten und Abends an der Casse zu haben.

Einen recht amüsanten Abend versprechend, lade zu zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein.

C. Kappler.

Frau **Becker** wird schon am Sonnabend mit Costüme jeder Art hier eintreffen, ebenso wird auch Herr **Bohlken** vertreten sein.

Flaggen und Flaggentuche in Wolle und Baumwolle. S. Hahlo.

☞ Vom 26. Februar bis 1. März halte dem Publikum der Stadt und Umgegend Oldenburgs im **„Hotel zum neuen Hause“** mein reichassortirtes

Lager von Brillanten und Goldwaaren

bestens empfohlen und lade zum Besuch ein.

Adolph Brinkmann.

Juwelier und Goldarbeiter

— Bremen —

Fabrik und Lager

— Sögestrasse Ig. und U. L. F. Kirchhof 24 —

Zum Preise von

3 bis 10 Mark

sind hochelegante und neue Maskenanzüge für Damen auszuleihen. Steinweg Nr. 1.

Gesucht. Auf sofort für ein auswärtiges **Malergeschäft** einen Gehülfen. Aber nur auf einen tüchtigen, erfahrenen Mann wird reflectirt.

H. A. Jochens, Maler.

Catharinenstraße.

Groß-Feldhaus, den 14. Febr. 1878. Meinen neu angekauften u. heute einstimmig angeköhrten 1½ Jahr alten **Stier** empfehle ich zum Bedecken der Kühe. Deckgeld 1 ℳ. 50 ₰. **B. Plate.**

Heute Dienstag:

Kartoffelpuffer.

H. Bollersmann, Achternstr.

Ländlicher Club.

Freitag, den 22. d. M.: **Ball** in Ohlenbusch Locale zu Bürgerfeld. Anfang 7 Uhr Abends. Fremde können eingeführt werden. D. D.

Neuenkruge. Sonntag, den 3. März:

Ball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Bremer.**

Kaihausen. Am Sonntag, den 3. März:

Tanzparthie,

wozu ergebenst einladet **D. Dierks.**

Ammerländischer Hof.

Freitag, den 22. d. M.: **Ball**, wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 19. Februar. 76. Vorst. im Ab. Zweite Antrittsrolle des Herrn **Ludwig Würzburg** vom Königl. Theater in Cassel.

Hans Jürge.

Schauspiel in 1 Akt von Carl von Holtei.

Dem folgt:

Mein Glückstern.

Lustspiel in 1 Act von Scribe, Deutsch von Schlivian.

Zum Schluß: Zum ersten Male:

Der Herr Graf.

Lustspiel in 1 Akt von Anny Albert.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Extra-Blatt

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Berlin, den 15. Februar.

Dem nunmehr festgestellten Programm zu Folge, welches die am Montag stattfindende Doppelhochzeit am Kaiserlichen Hofe regelt, finden sich sämmtliche geladenen Gäste um 6 Uhr in der Schloßcapelle ein. Die Königliche Familie mit den fürstlichen Gästen versammeln sich um 6¼ Uhr, und zwar im Kurfürstenzimmer und zwar außer den beiden Brautpaaren beide Kaiserlichen Majestäten, der König und die Königin von Belgien, der Prinz von Wales, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, der Herzog von Meiningen, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl und der Prinz Carl, in der reservirten Gallerie die andern höchsten Herrschaften. Gegen 6¼ Uhr werden die Prinzessinnen-Kronen von einem Officier und vier Mann der Gardes du Corps gebracht und alsdann von der Kaiserin im Chinesischen Kabinet auf den Häuptern der hohen Bräute befestigt. Der allerhöchste Hof ordnet sich alsdann zum Zuge; denselben eröffnen Hofchargen, dann kommen die Prinzessin Charlotte mit dem Erbprinz von Meinigen mit Gefolge, die Prinzessin Elisabeth mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg mit Gefolge, Se. Maj. der Kaiser mit der Königin von Belgien und der Großherzogin von Oldenburg, die Hofchargen, die Kaiserin mit dem König von Belgien und dem Prinzen von Wales, die Kronprinzessin mit dem Großherzog von Oldenburg und dem Herzog von Sachsen-Meiningen, der Kronprinz mit der Prinzessin Friedrich Carl und der Großherzogin von Baden; die übrigen hohen Herrschaften folgen zu Dritt. Die Trauung in der Kapelle wird durch den Hofprediger, Schloßpfarrer Dr. Kögel vollzogen. In dem Augenblicke, wo die hohen Paare die Ringe wechseln, werden die üblichen Kanonenschüsse abgefeuert. Vor den Kaiserlichen Majestäten und die beiden Brautpaaren findet, nachdem letztere in der Schwarzen Adlerkammer die Glückwünsche der Allerhöchsten Herrschaften entgegengenommen, die große Defiliercour statt, nach deren Beendigung im Rittersaale große Ceremonien-Tafel stattfindet, während in den benachbarten Appartements das Souper an Büffets eingenommen wird. Während der Tafel bringt der Kaiser die Gesundheit der beiden hohen Brautpaare aus. Dem Souper folgt dann im Weißen Saale der althistorische Fackeltanz der zwölf Minister; die Einrichtung ist hierbei so getroffen, daß beide Bräute stets zusammen je einen fürstlichen Herren, beide Bräutigams dagegen eine fürstliche Dame zum Tanz auffordern. Nach beendigtem Fackeltanze treten die Minister den Allerhöchsten Herrschaften bis zum Königinnen-Gemach vor, wo ihnen die Fackeln durch 12 Pagen abgenommen werden, welche letztere dem Zuge bis zu dem Eingange der für die hohen Neuvermählten eingerichteten Appartements vorleuchten. Hier werden die Königlichen Kronen den Beamten des Kronresors wieder überliefert, und, nachdem von den resp. Oberhofmeisterinnen der beiden hohen Bräute die Strumpfbänder ausgetheilt worden, wird der Hof entlassen. — Dienstag, den 19. Februar, Mittags 12 Uhr halten die hohen Neuvermählten Paare, die Königliche Familie mit den fürstlichen Gästen und die Gefolge Kirchgang in die neue Kapelle des Königlichen Schlosses.

Schnellpressendruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Siebentes Capitel.

Der Pony.

Das war mein Entree beim Oheim, bei dem Professor Wilsdruff.

Ich lernte mit Begierde; Tarnow seinerseits betrachtete den Unterricht nur als langweilige Beschäftigung. Seine außerordentliche Fassungsgabe, ein erstaunliches Gedächtniß halfen ihm trotzdem weiter. Er arbeitete zu Hause gar nicht, hielt das für einen Unsinn, da er kein Gelehrter zu werden brauche. Ich schloß mich an diejenigen der neuen Freunde näher an, die mir zusagten, und Tarnow, der in Allem wirklichem Tact besaß, wie sehr er auch den Libertin zu spielen suchte, blieb mir in der besten Kameradschaft.

Hedwig schrieb mir während der ersten Wochen fast täglich. Der Vater war tief verstimmt und seine Kränklichkeit fesselte ihn oft an's Zimmer; die Mutter war zugänglicher geworden; sie sprach meist von mir, von dem Glanz meiner Zukunft. Sie war stolz auf mich. Aus Hedwigs Zeilen ging mir aber hervor, daß die Arme sich noch mehr als sonst vernachlässigt fühle. Die selbstlose Seele klagte nicht darüber: sie trug ihr Martyrium und war besorgt, der Mutter klarere Stimmung zu erhalten. Durch alle ihre Briefe ging ein wehmüthiger Zug.

Der Oheim kam wöchentlich einmal, sich nach mir umzuschauen; ich ging oft zu ihm, fand ihn freilich seltner daheim, und in solchen Fällen machte es mir Vergnügen, alle die prachtvollen Säle zu durchwandern.

Stundenlang saß ich in des Oheims Ahnensaal, den Maler zuschauend, der die ganze Reihe von alten Porträts retouchirte. Die Zeit hatte ganze Löcher in die ehrwürdigen Herrschaften gefressen, aus denen wie grobes Spinngewebe die morsche Leinewand unter der abgebröckelten Farbe heraus gähnte.

Der Oheim hatte alle die ehrwürdigen Gesichter der Malteser und seltsam aufgeputzten Matronen aus dem Stammhaus herüber schaffen lassen; dieser Saal selbst war im Gegensatz zu dem modernen Geschmack der übrigen schwer und massiv gehalten; einige alte an dem plumpen Tafelwerk aufgestellte Rüstungen completirten die achthundertjährige Geschichte; ein Stammbaum gab Rechenschaft über Wurzel, Stamm und Zweige, ein großer Foliant auf massiven roh geschnitztem Wappentisch enthielt die Chronik der Geschlechter und erzählte auf Pergamentblättern in vergilbten, barocken Schriftzügen das Leben und die Thaten derer von Bartenstein.

Mich überfiel es heiß, wenn ich das noch leere Blatt anschaute, das hinter dem des Oheims von mir dereinst erzählen sollte.

Aber ich begann mich doch heimisch in dem glänzenden Gebäude zu fühlen. Sicherer durchschritt ich schon die Säle, ich, dereinstiger Herr über all' diesen Luxus, dem ich doch gewachsen sein mußte, sobald der Oheim nicht mehr war und die Würde gebieterisch an mich herantrat. Die Dienerschaft selbst verwöhnte mich durch ihre Ehrerbietigkeit, die sie offenbar schon zeitig bei mir zu Gnaden bringen sollte, und das gab mir Haltung.

Hier im Hause des Oheims, Angesichts aller seiner Hauptschätze, war auch meine Neigung für die Malerei wieder erwacht, in der ich zu Hause weniger Fortschritte hatte machen können als sie, meiner Meinung nach, mein Talent verdiente. Mit des Oheims Zustimmung gab mir Künstler, dessen Pflege er seine Schätze anvertraut, ein Meister in der Historie, den nöthigen Unterricht und schon im Frühjahr glaubte ich mich so weit, daß ich es unternahm, Fräulein Philippine zu porträtiren.

Sie saß mir mit himmlischer Geduld; sie fand sich mit fast übergroßer Pünktlichkeit zu den Sitzungen ein und war noch wie an den Stuhl gebannt, wenn ich ermüdet die Palette hinlegte.

Tarnow durfte zu einer der letzten Sitzungen kommen und das Bild sehen. Er war tactvoll genug, in des Mädchens Gegenwart nur einige „Hm! Hm!“ zu äußern. Als Philippine fort war, sagte er:

„Du, Kurt, Dein Talent in Ehren! Es kann ja immerhin noch was aus Dir werden; ich maße mir auch kein Urtheil an, denn ich verstehe nichts von der Malerei, noch weniger von Frauenzimmer-Porträts. Hättest Du ein Pferd, einen Vorstehhund, einen Hasen gemalt, ich würde mich für competent halten. Wünschest Du aber meine offene Meinung: das Gesicht da mit seinen großen runden und dabei so schläfrigen, sehnsuchtsvollen Augen, mit denen Fräulein Pinchen Dich bei den Sitzungen so melancholisch angeschaut, es sieht aus wie eine Schleiereule.“

Tarnow hatte Recht, ich selbst sah es ein. Fräulein Philippine war ja in ihrer Magerkeit so wesenlos, daß man eigentlich von ihr nur zwei Augen sich im Hause bewegen sah. Und über diese Augen machte Tarnow stets seine Glossen.

„Dieses einfältige Ding“, sagte er, „nimmt sich heraus, mich in meinem Thun beobachten zu wollen, weil sie ein paar Leuchtkugeln im Gesicht hat, die durch ein Brett sehen können. Ich möchte wohl wissen, wie sie es macht, um schlafen zu können, denn ihre Augenlider sind so kurz, daß sie sie ja gar nicht zuklappen kann.“

Den Eindruck machten wirklich Philippinens Augen, und wenn sie denselben einen schmachtenden Ausdruck geben wollte, sahen sie aus wie ein paar halb geschlossene kleine Schachteln, und so hatte ich ihre Augen auch gemalt.

Aber die Familie war entzückt von dem Bild und steckte es in einen großen goldenen Rahmen. Philippine hielt mich für einen großen Künstler und ich schämte mich so oft ich das Bild sah.

Meine liebsten Stunden waren wenn ich in des Oheims Wohngemächern vor all' den schönen Genre-Stücken sitzen konnte, in denen er Meisterwerke besaß; ebenso stark war in andern Sälen die romantische Schule vertreten, namentlich die französische. Auch seine Mappe durfte ich durchschauen und sie enthielt Treffliches bis zurück in die ersten Anfänge der schwarzen Kunst.

Er sprach mir hinsichts meiner Neigung nur den Wunsch aus, mich von derselben nicht ganz hinreißen zu lassen; über einen passabeln Dilettantismus hinaus werde ich es doch nicht bringen und im Uebrigen solle die Kunst nicht meine Lebensaufgabe werden...

So war also das Frühjahr gekommen. Ich dachte wohl oft an die Heimath, der Oheim wünschte aber nicht, daß ich vor Jahresfrist einen Besuch daheim mache.

Hedwig schrieb mir, daß Alles leidlich gehe und daß der Vater seine Schmerzen durch Morphium-Injectionen zu betäuben seit Kurzem die Gewohnheit habe. Auch gegen seine Schlaflosigkeit habe der Arzt ein neu erfundenes wirksames Mittel verordnet. Die Mutter, schrieb sie, sei mittheilsamer geworden. Die kürzlich gestorbene Großtante habe ein beträchtliches Vermögen hinterlassen, Onkel Durchlaucht habe auf seinen Antheil zu unsern Gunsten verzichtet; die Auszahlung werde aber wohl noch gute Wege haben, da es erst gerichtlich entschieden werden müsse, ob zwei in Ungarn vorhandene entfernte Vettern der Mutter mitberechtigt seien.

Beanspruchte mich die Malerei schon mehr als es dem Unterricht gut war, so vernachlässigte Tarnow denselben fast gänzlich. Als Majorats-Erbe glaubte er keine Pflicht zu haben, all' das Zeug zu lernen. In anderthalb Jahren sollte er auf seines Vaters Güter kommen, und dafür könnte er genug.

Er trieb dafür allerlei Sport. Die Pferde und die Jagd waren seine Beschäftigung und zum Verdruß des Professors hielt er sich einen zottigen Jagdhund, der in der Küche täglich Aergerniß verursachte und namentlich Philippinens Abscheu war.

Ich hatte zum Winter ein nach der Straße belegenes Zimmer erhalten, dasselbe, das Tarnow bewohnt, der jetzt ein anderes neben mir inne hatte. Der Oheim hatte es gewünscht, daß mir das nach hinten gelegene als Schlafzimmer diene, und Raum war ja genug in des Professors Hause.

Ich sah also unsre interessante, kleine Nachbarin fast täglich, wenn auch nur flüchtig. Auch die übrigen Pensionärinnen erschienen, gewiß gegen den Willen der Vorsteherin, zuweilen, wenn sie unbeobachtet waren, mit ihren frischen Gesichtern am Fenster.

Tarnow hatte mir lange nicht mehr von seinem reizenden vis-à-vis gesprochen, vielleicht weil es auch das meinige geworden. Zäh und willenskräftig, wenigstens muthig hatte er sie nicht aus den Augen gelassen. Als ich einmal mit Tarnow auf der Promenade den Pensionärinnen begegnete, die, ihrer zwanzig etwa, von zwei Lehrerinnen ausgeführt wurden, erkannte ich unter den paarweise Gehenden an der Spitze unsre Nachbarin, Arm in Arm mit einer Freundin gleichen Alters. Sie waren die beiden größten der niedlichen Kolonne.

Tarnow that, als sehe er sie nicht. Dennoch sah und fixirte er das Mädchen. Dieses erröthete und schaute fort, da sie sich auch von mir beobachtet sah. Ich gestehe, das Mädchen war wirklich reizend, von jener erst halb bewußten, noch fast kindlichen Grazie, die meist noch etwas Linkisches hat. Und dennoch muß es weibliche Wesen geben, denen die Grazie so angeboren, daß sie sich schon in der Wiege mit Anmuth in ihre Windel drapiren.

Zu diesen mußte auch das Mädchen gehören. Es war ein Kind noch, denn es konnte kaum mehr als sechszehn Jahre zählen, von schlankesten, zierlichsten Wuchs; es setzte die niedlichen Füße mit Keckheit auf das Pflaster, hatte die gestreckte Haltung, die nach vollendeter Entwickelung zu imponiren verspricht, und trug das Köpfchen mit dem vollen Bewußtsein, daß Jeder sie anschauen müsse.

Nach den strengen Regeln der Schönheit wäre sie freilich nur hübsch gewesen, denn dieser Begriff hat keine Gesetze. Aber alle diese Regeln zusammen hätten nicht den pikanten Effect dieses Gesichts bewirkt. Ihr Haar war dunkelbraun, in die Saftfarbe der Kastanien hinein schimmernd; es fiel ihr voll und schwer in natürlichem Gelock über den Nacken, und die Last schien ihr ein Stolz zu sein. Ihre Stirn war keck und frei; zwei lang geschnittene Brauen, sich zu den Schläfen senkend, ließen den großen braunen Augen vollen Spielraum; ihr Näschen war leicht gestutzt, ohne soubrettenhaft zu wirken, um den frischen Mund spielte mit noch naivem Trotz ein Kindeslächeln.

In Frühlingskleidern, lachend und plaudernd marschirte die kleine Colonne an uns vorüber. Der Schalk lachte aus den grellen heitern Kindesaugen, die muthwillige Jugendlust, dem Frühlingsdrange gleich, der sie umknospete.

(Fortsetzung folgt.)

Es giebt wenig Krankheiten, welche so vielen Heilmitteln das Dasein schenkten, als das Asthma und sind die meisten dieser mehr oder weniger werthlosen Medicamente einer Vergessenheit anheimgefallen, die sie nur zu sehr verdient haben. Die äußerst wohlthätige Wirkung dagegen, welche der Theer auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt, haben zu zahlreichen Experimenten Anlaß gegeben, aus denen die Thatsache hervorgegangen ist, daß zu den wirksamsten Heilmitteln gegen Asthma unstreitig die Guyot'schen Theerkapseln zählen. Meistens führen schon 2 oder 3 Theerkapseln zu jeder Mahlzeit genommen eine fast augenblickliche Linderung herbei, was selbstverständlich nicht ausschließt, daß in veralteten Fällen dies Verfahren während einiger Zeit fortgesetzt werden muß. Da übrigens schon nach dem ersten Gebrauch der Guyot'schen Theerkapseln eine wesentliche Erleichterung in dem Zustande des Kranken eintritt, so wird dieser schon von selbst dies Mittel so lange anwenden, bis er sich vollständig geheilt sieht. Dabei kommt die ganze Cur nur auf den ganz bescheidenen Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu stehen.

Um die ächten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten, sollte man darauf sehen, daß jeder Flacon die Unterschrift des Guyot in dreifarbigem Drucke trägt.

Depot in Oldenburg bei Hofapotheker O. Meyer, in der Hirschapotheke, in der Rathsapotheke, in der Hofapotheke von Müller in Jever und bei Apotheker Fischer in Brake.

Anzeigen.

Oldenburg.

Der zweite Termin zum Verkauf des zu Oldenburg an der Langenstraße belegenen Immobils des Herrn Christian Wagner findet am

Mittwoch, den 20. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

im Local des Amtsgerichts Oldenburg Abthlg. I. statt.

Bei einiger Maßen genügendem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Roggemann
Obergerichtsanwalt.

Ant. Heinr. Glauert,

Handelsgärtnerei u. Samenhandlung

Alte Huntestraße 3,

empfiehlt seine Sämereien unter Zusicherung bester Qualität u. Keimfähigkeit einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum angelegentlichst.

NB. Etwa nicht auf Lager befindliche Artikel besorge aus bestrenommirten Geschäften rasch u. billigst.

D. O.

Edewecht. Alle, welche in meinen Holzverkäufen im Jahre 1876 zu Edewecht und Gristede Holz gekauft und solches bis jetzt noch nicht abgefahren haben, werden ersucht, dasselbe nunmehr **gegen den 8. März d. J.** fortzuschaffen, widrigenfalls den Bedingungen gemäß damit verfahren wird.

Jüchter, Gemeindevorsteher.

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Hausmann **Gerhard Deye** hiers. läßt am

Freitage, den 22. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr anf.,

in seinem in der Nähe der Chaussee belegenen Busche „**Bremersterth**“:

200 lange schwere Eichen u. Buchen auf dem Stamm, zu Schiffs-, Sielen-, Mühlen-, Bau- und Wagenholz geeignet,

öffentlich, mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber wollen sich in J. Eilers Wohnung zu Portsloge zeitig versammeln. **H. Setje.**

Verheuerung.

Oldenburg. Am

Dienstag, d. 19. d. M., Nachm. 2 Uhr,

soll die olim **Ahlert Wessels** Stelle zu **Petersvehn** vom 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend unter sehr günstigen Bedingungen getheilt oder im Ganzen durch mich verheuert werden.

Heuerliebhaber wollen sich beim Wirth Koopmann in Petersvehn einfinden. **Joh. Claußen.**

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Grundheuermann **H. Brandt** zu **Nostrup** beabsichtigt seine zu Ohrwegerfelde belegene Grundheuerstelle, bestehend aus einem **Wohnhause** nebst Backofen, ca. 1 ha. 36 a. (16 S. S.) **Bauland** und 1 **Moorplacken** von ca. 3½ (7 Jück), stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.

Der Unterzeichnete wird am Sonnabend, den

23. Februar d. J., Nachm. 3 Uhr,

in Hots Wirthshause zu Ohrwege anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

W. Geiler, Auct.

Holz-Verkauf.

Huntlosen. Vollmeyer **Grashorn & Naber** in **Husum** lassen am **Sonnabend, den 23. Februar d. J.,** Mittags anf., **200 Eichen** auf dem Stamm, Schiffs-, Bau- und Wagenholz, ferner: 1 Stuhlwagen mit Federn, 1 Ackerwagen und 1 Häckselmaschine mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Meyer.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf

zu

Oberlethe.

Zweiter Verkaufs-Aufsatz der Immobilien des alten Brinksitzers **J. H. Blohm** daselbst, findet am **Mittwoch, den 20. Februar d. J.,** Nachmittags präc. 4 Uhr anfgd., im Ripken Wirthshause zu Oberlethe statt, und soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag dann erfolgen, da ein fernerer Aufsatz nicht beabsichtigt wird, worauf Liebhaber aufmerksam gemacht werden. **H. Willers.**

Immobil-Verkauf resp. Verpachtung.

Zwischenahn. Die den Erben des weil. Anbauers **D. Meyer** zu **Kaihausen** gehörende das. belegene Anbauerstelle, bestehend aus gutem Wohnhause, Scheune, Backofen und Kosen nebst Garten und 13 ha. 30 a. 88 qm. Ländereien, ist noch nicht verkauft und wollen sich Liebhaber beim Unterzeichneten **baldigst** melden.

Sollte die Stelle bis zum 1. März d. J. nicht verkauft sein, so soll selbige alsdann, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle entweder im Ganzen oder in 2 Abtheilungen auf mehrere Jahre mit Antritt zum 1. Mai. resp. 1. Nov. d. J. **verheuert** werden.

Heinje.

Rastede. Der Wirth **Joh. Bremer** zu **Neuenkrug** läßt am **Freitag, den 22. Februar d. J.,** Nachm. 1 Uhr, in seinem Busch „Pinkel“ zu Westerholtsfelde

10 Weihmuthstannen und Fuhren, Bauholz, 20 Eschen und Erlen auf dem Stamm, für Drechsler und Tischler passend, mehrere Haufen Erlen und Birken für Holzschuhmacher, 100 Haufen Fuhren, Riechelholz, Hopfen- und Bohnenstangen

verkaufen.

Käufer werden eingeladen und wollen sich bei Eilert Drake zu Westerholtsfelde Hause versammeln.

C. Hagendorff, Auctionator.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Die Dividende pro 1877 ist mit Zustimmung des Directorialrathes auf 7 % oder ℳ. 21 pro Actie festgestellt worden und kann dieselbe gegen Einlieferung der quittirten Dividendenscheine vom heutigen Tage ab, an unserer Casse hieselbst, in Empfang genommen werden.

Oldenburg, den 15. Februar 1878.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,

Der Director: **W. Fortmann.** Der Buchhalter: **H. T. Victors.**

Das Mikroskopische Aquarium

befindet sich jetzt für einige Tage beim Herrn **Hülsebusch** am Markt Nr. 23. Entré 50 ₰. Schüler und Militair ohne Charge 30 ₰. Kinder unter 10 Jahren 20 ₰. Zu sehen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

C. Herrnkohl, Director.

Doppelt gesiebte Nußkohlen, Trocknes Brennholz liefere ich frei ins Haus. **Georg Mahlstedt.**

Photographische Portraits

J. J. K. K. Hoheiten des **Großherzogs** und der **Großherzogin** in den verschiedensten Formaten (von Visitkarten- bis fast Lebensgröße) empfehlen wir bei den bevorstehenden Festlichkeiten als zu Geschenke wie zur Dekorirung passend.

Feilners photographisches Institut.
(Feilner & Stahmer)
Innerer Damm Nr. 12.

Rastede. Der Heuermann **Wilhelm Wigger** zum **Heidkamp** läßt Wegzugs halber am

Montag, den 25. Februar 1878,

Nachm. 1 Uhr,

1 tied. Kuh, 1 tied. Quene, 2 Rinder, 2 trächt. Schweine, 2 Ackerwagen mit eis. Achsen, noch neu, 1 Pflug, 1 Egge, Wagenkette, 2 Paar Leitern, Hecken, Tauholz, 1 Quicke, 1 Haidstichel, Harken, Forken, Torfspaten, Kisten, Koffer, Schränke, Tische, 1 neues Spinnrad, eis. Töpfe, Eimer, 1000 kg. Heu, 2 ha (24 Scheffelsaat) grünen Roggen und sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Nachfuge.

Oberhausen. In der Vergantung **beim Hausmann Johann Friedrich Claußen zu Oberhausen, am 26. Febr.,** kommt noch mit zum Verkauf: 1 complete Wasserschraubmühle, 1 beschlagener und 2 hölzerne Ackerwagen, und 2 Schiffe.

L. Heinemann.

Tweelbäke. Johann Hinrich Schütte daselbst, läßt am

1. März, Vormittags 10 Uhr anf.,

1 tiedige Kuh, 1 tiedige Quene, 1 3jährige güste Quene, 1 güste Kuh, 1 2jährige Quene, 1 Kuhrind, 1 Rindbullen, ferner: 50 Stämme Fuhren auf dem Stamm, zu Balken, Sparren und Latten passend, einige Birken für Holzschuhmacher passend, sodann: 1 Pult mit Aufsatz, 1 Koffer, 1 Hangschrank, 2 vollst. Betten, 1 Webestell, 1 Wand- und 1 Taschenuhr, 1 Ackerwagen, 1 Grützquerne, 2 Fruchtkisten, Futterbaljen, etwa 40 bis 50 Sch. Buchweizen, 1 Quantität Rocken, 1 Quantität Eß- und Pflanzkartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

L. Heinemann.

Oberhausen. (Gemeinde Holle). Der Hausmann **Johann Friedrich Claußen** läßt am

26. Februar, Vormittags 10 Uhr anf.,

2 tiedige Kühe,
2 do. 3jährige Quenen,
1 güste Kuh,
2 do. 3jährige Quenen,
10 2jährige Quenen (größtentheils belegt),
10 Kuh- und Ochsenrinder,
2 2jährige Pferde,
2 schöne Stutenter,
2 trächtige Schafe,
1 trächtiges Schwein, — sodann: 1 neue Mähmaschine, 1 Karnmaschine mit Hund, 1 Webestell, 1 vollständiges Bett, 1 Pult mit Aufsatz, mehreres Pferdegeschirr, 1 Quantität Speck und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigter Auction, werden noch ca. 8 ha. (14 Jück) Heuland, in den Kämpen und auf der Weide belegen, so auch die von Suhr angekaufte Fettweide (sog. Gellerhörne) zum Weiden, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuert.

NB. Das Jungvieh kann bis Mai unentgeldlich in Fütterung bleiben.

Liebhaber ladet ein **L. Heinemann.**

Zu verkaufen. Eine im Mitte März milchwerdende Kuh bei **Hermann Albers** in **Jeddeloh.**

Oldenburg. Zu verkaufen ein an der Chaussee schön belegenes fast neues **Wohnhaus** mit Stall und einem 50 a. großen Garten, nicht weit von der Stadt, außer dem Heil.-Geistthor belegen, mit Antritt auf Mai oder November für 11000 Mark. Offerten Littr. B. W. 17 befördert die Annoncen-Expedition von **Büttner & Winter** in Oldenburg.

Oldenburg. Beste frische

Lein- und Delkuchen

empfehlen **A. & D. Köpke,** Achternstr. 24.

Gute Betten und Bettstellen, Kleiderschränke, Kommoden, Tische 2c., billig.
D. Heinen, Haarenstr. 19.

Gute rindl. Knie- und Halbstiefeln empfiehlt D. Heinen, Haarenstr. 19.

Oldenburg. Carl Wempe, Kurwickstraße 4, — **Rechnungssteller-, Mandatariats-, Agentur- und Stellennachweisungs-Geschäft** — hält sich angelegentlichst empfohlen.

Tweelbäke. Zu vermiethen: Auf Mai eine Wohnung mit Land, Stallung und Bodenraum.

Wilhelm Schmidt.

Ich suche per 1. April für mein **Delicatessen-Geschäft** ein in dieser oder in der Colonialwaaren-Branche erfahrenes **junges Mädchen** mit guten Empfehlungen.

Rudolf Stirn,
Bremen, Dobben 53.

Ein im Schreiben, Rechnen und Buchführen gewandter, junger, militärfreier **Commis,** in allen Branchen erfahren, sucht Stellung. Gefl. Offerten erbittet **H. Sieben.**

Für mein Gut Hundsmühlen suche ich 1 Knecht, 1 Magd u. 1 Kuhjungen, der die Schule schon verlassen. **H. L. Meyer,**

Gesucht. Eine in der Nähe der Stadt belegene, zur Milchwirthschaft geeignete Landstelle sucht zu miethen oder zu kaufen. **H. Sieben.**

Bürgerfelde. Gesucht. Auf Ostern d. Mai ein **Lehrling.** **C. Tönjes,** Schuhmacher.

Gesucht. Ein Lehrling für mein Geschäft. C. Schröder, Klempner. Staustraße 21.

Dritter

Protestantischer Vortrag.

Mittwoch, den 20. Februar im Casino-Saale, Beginn **halb 7 Uhr.**

Domprediger **Dr. Schenkel** aus Bremen:

Der Materialismus im täglichen Leben.

Billets in den Buchhandlungen und an der Casse 75 ₰, Familienbillets zu den noch ausstehenden 3 Vorträgen 3 ℳ.

Zu dem am Donnerstag, den 21. d. M. stattfindenden

Abtanz-Ball

bei Herrn Gastwirth **Meller,** Nelkenstraße, werden honette Damen freundlichst eingeladen. Anfang 7½ Uhr. **F. Schröder,** Tanzlehrer.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8

Landesbibliothek Oldenburg